

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist nicht selbstverständlich, dass uns Manuskripte mit Originaldaten empirischer Untersuchungen zur Medizin bei Menschen mit geistiger Behinderung zugehen. Umso erfreuter war ich, das Manuskript von Dagmar Orthmann Bless über Epidemiologie und Risiken der Gestation bei Frauen mit geistiger Behinderung zu erhalten. Leider sind solche Erhebungen im deutschsprachigen Raum noch viel zu selten. Wir benötigen aber dringend empirische Daten, um eine rationale Basis auch in unserem Gebiet der Medizin zu entwickeln.

Aufgrund der großen Heterogenität der Personengruppen, auf die wir blicken, und bedingt durch (sehr berechnete) ethische Schranken, ist es jedoch häufig schwierig, aussagekräftige Studien auf den Weg zu bringen. Dennoch ist zu wünschen, dass es in der Zukunft häufiger möglich sein wird, die vorhandenen und zugänglichen Daten sinnvoll auszuwerten und so dafür zu verwenden, unser tägliches ärztliches Handeln an Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung auf eine stabilere empirische Grundlage zu stellen.

Nun hoffe ich, dass Sie nicht nur beim Lesen des Beitrages von Dagmar Orthmann Bless unserem aktuellen Heft viel Interessantes und Wichtiges für Ihren klinischen Alltag entnehmen können.

Ihr

Peter Martin